

**Kleine Anfrage zur kurzfristigen schriftlichen Beantwortung
gemäß § 46 Abs. 2 GO LT
mit Antwort der Landesregierung**

Anfrage der Abgeordneten Delia Klages (AfD)

Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung
namens der Landesregierung

Ist das Gesundheitswesen in Niedersachsen kriegstüchtig?

Anfrage der Abgeordneten Delia Klages (AfD), eingegangen am 27.03.2025 - Drs. 19/6916,
an die Staatskanzlei übersandt am 31.03.2025

Antwort des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung
namens der Landesregierung vom 14.04.2025

Vorbemerkung der Abgeordneten

Das deutsche Gesundheitssystem ist bisher nur auf planbare Eingriffe, kaum aber auf einen Krieg vorbereitet.¹ Der Unfallchirurgen-Verband hat Schätzungen vorgelegt, welche zusätzlichen Belastungen kriegerische Konflikte für das deutsche Gesundheitswesen bringen könnten. Derzeit würden in deutschen Kliniken jeden Tag im Schnitt 85 Schwerverletzte versorgt. Wenn Konflikte so eskalieren, dass Deutschland stärker betroffen ist, könnten täglich 250 Schwerverletzte hinzukommen.²

Nötig seien nach Einschätzung der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie zum einen zusätzliche Reserven, wie etwa Verbandsmaterial, Kanülen oder Spritzen. Außerdem müssten deutlich mehr Ärzte und auch Pflegekräfte besonders geschult werden, um Verletzungen etwa durch Explosionen oder Projektile behandeln zu können. Die Gesellschaft für Unfallchirurgie bietet seit sieben Jahren Kurse mit dem englischen Titel „Terror and Disaster Surgical Care“ an. Diese hatten bislang 900 Teilnehmer. Der Bedarf sei mehr als siebenmal so hoch, nämlich rund 6 600. Die Kosten für sinnvolle zusätzliche Materialreserven und Schulungen schätzt der Chirurgenverband auf insgesamt rund 480 Millionen Euro.³

1. Wie viele Ärzte und Pflegekräfte sind in Niedersachsen speziell für „Terror and Disaster Surgical Care“ ausgebildet?

Dem Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung (MS) liegen keine Angaben dazu vor, wie viele Ärztinnen und Ärzte in Niedersachsen speziell für „Terror and Disaster Surgical Care“ ausgebildet sind.

Ein vergleichbares Fort- oder Weiterbildungsangebot für Pflegekräfte ist dem MS nicht bekannt. Es liegen folglich keine Zahlen vor, ob und wie viele Pflegekräfte eine solche Fort- oder Weiterbildung absolviert haben könnten.

¹ <https://www.apotheken-umschau.de/gesundheitspolitik/gruenen-experte-gesundheitswesen-fuer-ernstfall-vorbereiten-1255241.html>

² <https://www.br.de/nachrichten/wirtschaft/krieg-und-terror-fachleute-fordern-bessere-vorbereitung-im-gesundheitswesen,UfnooAo>

³ Ebenda.

2. Wie viele Ärzte und Pflegekräfte befinden sich in Niedersachsen in Elternzeit, Teilzeit oder sind in anderen Berufen tätig? Würde man diese in einem Kriegsfall zur Vollzeitätigkeit im Gesundheitswesen verpflichten?

Hinsichtlich der Anzahl von Ärztinnen und Ärzten in Elternzeit liegen für 2023 folgende Daten vor:



Ärztinnen und Ärzte ohne ärztliche Tätigkeit
Stand: 2023

Tabelle: 17
Niedersachsen

Grund 0	Insgesamt			Ärztinnen			Ärzte		
	Anzahl 1	Veränderung zum Vorjahr 2	Anteil an: insgesamt 3	Anzahl 4	Veränderung zum Vorjahr 5	Anteil an: insgesamt 6	Anzahl 7	Veränderung zum Vorjahr 8	Anteil an: insgesamt 9
Ruhestand	8503	3.2 %	81.9 %	2710	4.4 %	31.9 %	5793	2.7 %	68.1 %
Haushalt	288	3.2 %	2.8 %	279	3.7 %	96.9 %	9	-10.0 %	3.1 %
Berufsfremd	89	2.3 %	0.9 %	48	9.1 %	53.9 %	41	-4.7 %	46.1 %
Arbeitslos	364	2.8 %	3.5 %	222	2.3 %	61.0 %	142	3.6 %	39.0 %
Elternzeit	361	-3.0 %	3.5 %	353	-3.6 %	97.8 %	8	33.3 %	2.2 %
Berufsunfähig	40	73.9 %	0.4 %	28	100.0 %	70.0 %	12	33.3 %	30.0 %
Altersteilzeit (Freistellungsphase)	4	100.0 %	0.0 %	1	0.0 %	25.0 %	3	50.0 %	75.0 %
Sonstiger Grund	731	6.1 %	7.0 %	434	6.4 %	59.4 %	297	5.7 %	40.6 %
Ohne ärztliche Tätigkeit insgesamt	10380	3.4 %	100.0 %	4075	4.1 %	39.3 %	6305	2.9 %	60.7 %

Zur Anzahl der Pflegekräfte, die sich in Elternzeit befinden oder in Teilzeit oder in anderen Berufen tätig sind, liegen dem MS keine Daten vor.

3. Wie viele Strahlenverletzte könnten gleichzeitig in Niedersachsen bei einem nuklearen Angriff versorgt werden?

Hierzu liegen der Landesregierung keine Daten vor.